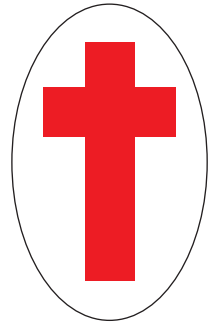




KAMILLUS HEUTE



Nr. 102

–

MITTEILUNGEN DER KAMILLIANER AUS ÖSTERREICH

MÄRZ 2012

P. Kontiebo – neuer Bischof in Burkina Faso Heute der einzige Bischof aus dem Kamillianerorden

Am 11. Februar 2012 wurde in Burkina Faso in Westafrika die Diözese Tenkodogo errichtet und der Kamillianer P. Prosper Kontiebo zum ersten Bischof ernannt. Er ist der fünfte Bischof aus dem Kamillianerorden. Der letzte, P. Raffaele Danise (1821–1898), war Bischof in Caiazzo im Norden von Neapel.

„Im Namen aller Mitbrüder des Ordens danke ich dem Heiligen Vater für die Ernennung eines Mitglieds des Kamillianerordens zum Bischof“, so der Generalobere, P. Renato Salvatore. „Alle, die das Glück hatten, ihn kennen gelernt zu haben, sind heute stolz auf ihn und loben den Herrn, der über unsere

Vizeprovinz Burkina Faso wacht und unseren Mitbrüder sicher und gut geleitet hat. Es ist für mich von großer Bedeutung, dass die Ernennung an einem für unseren Orden so wichtigen Tag bekannt gemacht wurde, dem Welttag der Kranken und dem Fest der hl. Jungfrau von Lourdes.“

Der Apostolische Nuntius in Burkina Faso und Niger, Erzbischof Vito Rallo, erklärte in seiner Botschaft zur Ernennung, dass „die Kirche als Familie Gottes eine Weltkirche ist, weshalb sie keine Grenzen kennt. Wir sind alle Glieder derselben und einer Kirche und kein Katholik ist Fremder in einer anderen Diözese. Stellt Euch nur einen



*Kamillianerbischof Prosper Kontiebo mit P. Prov. Leonhard Gregotsch
Bild unten: ein Blick in die Pfarrkirche St. Camille in Ouagadougou. Hier wirkte P. Prosper zehn Jahre lang als Pfarrer.*



Augenblick lang vor, dass die ersten Missionare und Bischöfe Burkina Fasos nicht aus dem Ausland gekommen wären, in diesem Fall aus Frankreich, dann gäbe es die katholische Kirche heute in Burkina Faso nicht. Anlässlich der jüngsten Afrikasynode haben die Synodenväter darum gebeten, dass die Gläubigen und Priester den neuen Bischof, den der Heilige Vater ihnen sendet, im Geist des Glaubens als Bischof und Hirten ihrer Diözese aufnehmen.“

Prosper Kontiebo wurde 1960 in Boassa in der Erzdiözese Ouagadougou geboren. 1984 legte er seine ersten Gelübde ab, 1988 die ewigen. Am 7. Juni

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:
Provinzialat der Kamillianer
Versorgungsheimstraße 72, 1130 Wien
Tel. 01/804 61 41 - 36

E-Mail: provinzialat@kamillianer.at
Internet: www.kamillianer.at

Bankverbindung:
Raiba Wien, Kto.-Nr. 2.300.614, BLZ 32000.

Redaktion: P. Leonhard Gregotsch.
Druck: Lischkar & Co. GmbH, 1120 Wien.
P.b.b. – Verlagspostamt 1130 Wien,
02Z 033353 M

1990 wurde er zum Priester geweiht. Anschließend war er bis 1993 Lehrer am Scholastikat „Saint Camille“ und Ökonom und absolvierte zugleich eine Krankenpflegeausbildung. Ab 1993 war er dann zwei Jahre lang Kaplan der Pfarre Saint Camille, bis er 1995 Oberer des Scholastikats und Novizenmeister wurde. 2001 kehrte er für zehn Jahre als Pfarrer in die Pfarre Saint Camille zurück. Seit 2010 leitet er die Vizeprovinz Burkina Faso.

1966 kam der Kamillianerorden in das frühere Obervolta. Die Mitbrüder aus der Römischen Provinz haben solide gearbeitet. 1967 gründeten sie in der Hauptstadt Ouagadougou ein großes Krankenhaus und übernahmen die Seelsorge in der neu gegründeten Pfarre Saint Camille. Dann ging es an den Aufbau eines Juvenats. Viele Berufe stellten sich ein. 1972 wurde das Noviziat eröffnet und 1983 P. François Sedgo als erster einheimischer Kamillianer zum Priester geweiht. P. Laurent Zoungrana wurde dann als erster Afrikaner Generalrat in Rom. Später folgte ihm P. Jacques Simporé nach, der heute in Burkina Faso eine angesehene biomolekulare Forschungsstation leitet, wo es vor allem um die Aids-Bekämpfung geht. Das alles wurde auch durch die starke Unterstützung unseres Missionswerks möglich. Heute zählen die Kamillianer in Burkina Faso 51 Ewig-Professen, 20 Zeitliche Professen, 5 Novizen, 52 Postulanten und 97 Seminaristen. Und jetzt sogar einen Bischof. Die Weihe ist für den 2. Juni vorgesehen.

S. B.

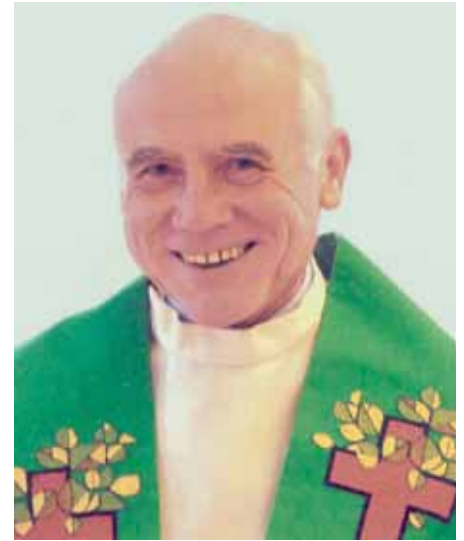
Das Seelsorgeteam am Landeskrankenhaus Salzburg. Gemeinsam mit P. Stefan Gruber (ganz rechts) hat sich P. Pucher um eine intensive Mitarbeit von Laien in der Krankenhauseelsorge bemüht.



Abschied von P. Alfred Pucher

Wieder erschütterte eine Todesnachricht unsere Kamillianerordensprovinz: Am 22. Dezember 2011 starb im 70. Lebensjahr nach schwerer, in Geduld ertragener Krankheit der langjährige Pfarrer und Krankenhauseelsorger am Landeskrankenhaus Salzburg, P. Alfred Pucher. Am 30. Dezember wurde er in Salzburg feierlich verabschiedet und anschließend in seiner Heimatgemeinde Schwanenstadt in Oberösterreich beigesetzt. In seinem letzten, wenige Tage vor seinem Heimgang geschriebenen Weihnachtsbrief erinnert P. Pucher an ein Wort von Simone Weil: „Warum sollte ich mir Sorgen machen? Es ist nicht meine Angelegenheit, an mich zu denken. Meine Angelegenheit ist es, an Gott zu denken. Es ist Gottes Sache, an mich zu denken.“

Alfred Pucher wurde am 12. März 1942 in Pitzenberg, Bezirk Vöcklabruck, geboren und trat im Jahr 1955 in den Kamillianerorden ein. 1964 legte er im Kloster Hilariberg bei Kramsach in Tirol die Feierlichen Gelübde ab. Nach Absolvierung der theologischen Studien in Rom empfing er am 20. Juli 1967 in Vöcklamarkt, Oberösterreich, die Priesterweihe. 1967 wurde er dann Krankenhauseelsorger im Krankenhaus der Kreuzschwestern in Wels und 1969 im Allgemeinen Krankenhaus und im Landeskinderkrankenhaus in Linz, wo er ab 1981 auch Superior des Hauses war. 1986 kam er als Kaplan in die Pfarre St. Johannes am Landeskrankenhaus Salzburg und wurde gleichzeitig Superior des Hauses. Am



P. Alfred Pucher (1942–2012) – „ein Geschenk für die Kirche und viele kranke Menschen“.

1. September 2002 wurde er mit der Leitung der Pfarre St. Johannes betraut.

Ein Seelsorger mit Herz

In der Erzdiözese Salzburg war P. Pucher seit 1990 Mitglied des Priesterrates, 1997 bis 2002 Mitglied des Pastoralrates und 1998 bis 2005 Referent für Krankenseelsorge. In diesem schwierigen Arbeitsfeld fand er hohe Anerkennung bei Patienten, Ärzten und Mitarbeitern.

Von 1992 bis 2001 leitete P. Pucher mit viel Hingabe als Provinzial die österreichische Kamillianerordensprovinz und war anschließend Mitglied des Provinzrates und seit 2009 auch Ökonom der Provinz.

„Nach der Sitzung des Provinzrates am 15. Dezember sagte P. Alfred, dass er ein paar Tage ausspannen wolle. Es sei ihm die letzten Tage alles zuviel geworden.“ So P. Provinzial Leonhard Grogtsch in seiner Traueransprache. „Kurz nach seiner Rückkehr starb er ganz plötzlich und unerwartet. P. Pucher war ein Gottesgeschenk für seine Eltern, für die Familie und die Verwandten, er war ein Geschenk für die Heimatgemeinde, für den Orden der Kamillianer und er war ein Geschenk für die Kirche und für viele Kranke.“ Mit P. Pucher verlieren auch die Kamillianischen Schwestern, deren geistlicher Begleiter er war, das Krankenhauseelsorgeteam in Salzburg und darüber hinaus viele Menschen in Österreich einen Seelsorger, der mit seiner Lebenswürdigkeit, Hilfsbereitschaft und seinem priesterlichen Engagement vorbildlich gewirkt und gelebt hat. Denken wir seiner im Gebet! R.i.P.

Weltweite soziale Aktivitäten



P. Christian Steunou mit dem vom Buruli-Aussatz gezeichneten Daniel.

Lepra in Benin

Das Projekt unseres Gesundheitsdienstes zum Weltlepratag am 29. Jänner 2012 gilt diesmal dem Antileprazentrum Abomey in Benin in Westafrika. Vor 25 Jahren übernahm *P. Christian Steunou* die Leitung des Dorfs. Es wurde zum Pilotprojekt der WHO. 175 Leprakranke fanden 2010 Aufnahme. Hinzu kommt die „neue“ Lepra: die am Buruli-Aussatz Erkrankten. Schreckliche Hautgeschwüre dringen bis auf die Knochen vor. Buruli verstümmelt und entstellt nicht weniger als Lepra. Die meisten Infizierten sind durch Unterernährung geschwächte Kinder. 729 Buruli-Kranke wurden 2010 in Davougou aufgenommen. Oft dauert es Jahre, bis sich die Wunden schließen. Auch Aids hat Benin nicht verschont. Täglich diagnostiziert Pater Christian neue Fälle. Fast 3.000 Untersuchungen hat er 2010

Das umgebaute Altersheim in Sampran wurde am 11. Februar 2012, dem Welttag der Kranken, eingeweiht.



vorgenommen; 389 Infizierte wurden stationär aufgenommen.

Lepra, Buruli-Aussatz und Aids – dahinter stehen Menschen mit tragischen Lebensgeschichten. Die Kamillianer helfen leben.

Altersheim in Thailand

Vor einem Jahr hatte unser Missionswerk zu Spenden für das geplante Altersheim in Sampran in Thailand aufgerufen. Am 11. Februar 2012 fand die Einweihung statt. Ursprünglich handelte es sich um das alte Studienhaus der Kamillianer. 14 neue Zimmer entstanden, Funktionsräume für verschiedene Therapien und ärztliche Behandlungen sowie Büro- und Wohnräume für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mitarbeiten werden auch die jungen Kamillianer-Studenten. Das Sozialzentrum wird sich, so der verantwortliche Leiter *P. Sante Tocchetto*, in der Altenpflege-Ausbildung profilieren und damit der thailändischen Gesellschaft einen ganz wichtigen Dienst leisten.

Hilfe für Osteuropa

Unter der Leitung von *Franz Rainer* hat die Aktion „Hilfe für Osteuropa“ in den letzten zehn Jahren insgesamt 700 Tonnen Hilfsgüter in 62 Transporten auf den Weg gebracht. Bestimmungsorte waren Krankenhäuser, Jugend- und Altenheime in der Ukraine und in der Slowakei, in Rumänien und Serbien und in Ostungarn. In Form von kurzen Briefen wird jetzt auch ein „Freundschaftsprogramm“ für spastisch gelähmte Kinder in der Ukraine gestartet, denen ein Aufenthalt in der Spezialklinik „Elita“ ermöglicht wurde. Weitere Informationen unter:

www.karpatenkinder.jiraneck.com.

E-Mail: rainer.hilfswerk@aon.at.

Hoffungskontinent Afrika

Aus dem Apostolischen Schreiben Benedikts XVI., „Africae Munus“, das er am 19. 11. 2011 in Benin vorgestellt hat.

„Das Engagement Afrikas für den Herrn Jesus Christus ist ein kostbarer Schatz ...

Es gibt viele Gründe zur Hoffnung und zur Danksagung. So bewahrt Afrika zum Beispiel trotz der großen Pandemien wie Malaria, Aids, Tuberkulose und andere, die seine Bevölkerung dezimieren und die die Medizin immer wirksamer auszurotten versucht, seine Lebensfreude, das vom Schöpfer kommende Leben in der Annahme von Geburten zu feiern, damit die Familie und die menschliche Gemeinschaft wachsen. Ebenfalls einen Grund zur Hoffnung sehe ich in dem reichen intellektuellen, kulturellen und religiösen Erbe, das Afrika hütet. Es möchte dieses Erbe schützen, mehr erforschen und es der Welt bekannt machen. Dabei handelt es sich um einen wesentlichen und positiven Beitrag ...

Ein kostbarer Schatz liegt im Herzen Afrikas, wo ich so etwas wahrnehme wie die „geistliche Lunge“ für eine Menschheit, die sich in einer Krise des Glaubens und der Hoffnung befindet“ – und das dank dem außerordentlichen menschlichen und geistlichen Reichtum seiner Söhne und Töchter, seiner vielfarbigen Kulturen, seines Erdbodens und seiner unermesslichen unterirdischen Ressourcen ...

Die Kirche in Afrika ist gerufen, auch in den säkularisierten Ländern zur Neu-evangelisierung beizutragen, aus denen vorher zahlreiche Missionare kamen und in denen heute leider Berufungen zum Priestertum und zum gottgeweihten Leben fehlen ...

Ich bekräftige: „Steh auf, Kirche in Afrika, Familie Gottes, denn es ruft dich der himmlische Vater, den deine Vorfahren schon als Schöpfer anriefen, bevor sie seine barmherzige Nähe erkannten, die er in seinem Sohn Jesus Christus offenbart hat. Begib dich auf den Weg der Neu-evangelisierung, erfüllt vom Mut, der vom Heiligen Geist stammt!“

Orden aktuell

Provinzleitung: P. Stefan Gruber wurde am 11. Januar 2012 in Nachfolge des verstorbenen P. Alfred Pucher zum Provinzrat ernannt; Provinzökonom wurde P. Alfréd György. Die Aufgaben eines Provinzsekretärs übernahm P. Provinzial Leonhard Gregotsch.

Internationales Treffen der Kam.

Familie: Unter Leitung von P. Prov. Leonhard Gregotsch traf sich am 25. März 2012 in Altenhof am Hausruck erstmals eine Gruppe zur Vorbereitung der 400-Jahrfeier des hl. Kamillus 2014. Teilnehmer waren: P. Dr. Anton Gots, P. Alfréd György, P. Joshy Kanjirathamkunel, Andrea Fröschl, Maria Manzenreiter, Felicitas Seidl, Christa Kahr, Maria Pircher-Fischnaller (Bozen), Dr. Vegh György und Dr. Újvárine Katalin (beide aus Ungarn), Dr. Bakó Maria Hajnalka (Rumänien) sowie Csürös Marta aus der Slowakei.

Taiwan: In Anwesenheit des Erzbischofs von Taipei und 21 vietnamesischer Priester legten in Lotung am 11. Februar 2012, dem Welttag der Kranken, drei junge Novizen aus Vietnam ihre zeitliche Profess ab.

P. Thomas Prakash, Seelsorger in der Salzburger Christian-Doppler-Klinik, nahm im Februar 2012 an einem pastoralpsychologischen Lehrgang in der evangelischen Diakonissenanstalt Kloster Lehnin (Mark Brandenburg) teil und besuchte bei der Gelegenheit auch seine zur polnischen Provinz gehörenden Mitbrüder in der St. Kamillus-Pfarrkirche in Berlin-Charlottenburg. Das Bild unten zeigt ihn in Salzburg mit dem Pastoralassistenten Markus Kremshuber (rechts).



„Arm, um euch reich zu machen“

Die Kranken verkünden uns die Frohbotschaft

Gewöhnlich meint man, dass kranke und alte Menschen nichts Sinnvolles mehr geben können: Aber gerade in ihrer Armut und Hilfsbedürftigkeit können sie großartige menschliche Werte vermitteln, die einen Reichtum für unsere Gesellschaft bedeuten. Der hl. Paulus sagt von Jesus: „Er, der reich war, wurde euret wegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen“ (2 Kor 8,9). Dasselbe lässt sich auch von kranken und alten Menschen sagen. Sie machen uns reich durch:

– *die Relativierung der Dinge:* Krankheit relativiert alles, vor allem Reichtum, Macht, Titel und Ansehen.

– *Realismus gegenüber dem Leben.* Schmerz, Krankheit vermitteln in der Welt des Konsums und der Illusionen Realitätssinn.

– *Sie erinnern uns an die Realität menschlichen Lebens,* das Einschränkungen und Krankheiten unterworfen ist und von anderen abhängig macht.

– *Sie laden uns ein, Werte wiederzuentdecken, die heute wenig beachtet werden:* gelassen Schwierigkeiten und schmerzlichen Situationen begegnen; Hochschätzung und Respekt vor der Gesundheit und dem Leben überhaupt; Solidarität und Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse anderer und Überwindung des Egoismus.

– *Sie erweitern unseren Horizont* durch ihren Schatz an Lebenserfahrungen.

– *Sie erinnern uns an die Transzendenz menschlichen Lebens und an das Reich Gottes:* ein Zeichen für die Menschheit, die zu Gott hin unterwegs ist.

– *Sie helfen uns, uns mit der Realität*



Der hl. Kamillus empfiehlt die kranken und alten Menschen aus dem Pflegeheim Lainz dem Schutz der Gottesmutter. Rechts der Kirchenpatron Karl Borromäus (Gemälde von Maria Schöffmann von 1924 im Kloster Lainz).

des Todes auseinanderzusetzen, erinnern uns an unsere eigene Sterblichkeit und helfen, uns mit dem „Bruder Tod“ auszusöhnen.

– *Sie geben Zeugnis davon, dass Tod und Schmerz zu unserem Leben gehören und im Licht des Leidens Christi fruchtbar werden können.* Denn „wir wissen: Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel“ (2 Kor 5,1).

Aus dem Handbuch der Kam. Familie (Kap. 14 – siehe www.kamillianer.at/kamfam/kamfam.htm).

Heilungsgottesdienste

Am 14. 4., 12. 5. und 9. 6.2012, um 14 Uhr in der Michaelskapelle im Stift Kremsmünster.

Monatliche Fürbittgottesdienste im Geriatriezentrum Am Wienerwald:

16. 4., 16. 5. und 16. 6. 2012, 15 Uhr Rosenkranzgebet, 15.30 Uhr hl. Messe.

Termine

13. bis 15. April 2012: Exerzitien für die Kam. Familie mit P. Alfréd György in Kremsmünster.

15. April: Generalversammlung.

1. Juli 2012: Kamillusfest in Wien-Lainz.

28. Juli 2012: Priesterweihe von Kovacs Levente Gyula in Czíksomlyó. Primiz am 29. Juli 2012 in seiner Heimatpfarre Szt. Kereszt/Heiligenkreuz in Miercurea-Ciuc/Czíkszereda (Rumänien).

Allen unseren Leserinnen und Lesern und allen Kamillus-Freunden wünschen wir von Herzen gesegnete Kar- und Ostertage!